



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Betonbogensteg

Gemeinde

Winterthur

Bezirk

Winterthur

Stadtkreis

Wülflingen

Planungsregion

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Schlosstal
Bauherrschaft Stadt Winterthur
ArchitektIn –
Weitere Personen Walter Pfeiffer (1893–1957) (Ingenieur)
Baujahr(e) 1933
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS ja
KGS B7789
Datum Inventarblatt 03.07.2017 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.

230WUK00002

Festsetzung InventarRRB Nr. 5021/1980 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

Schutzbegründung

Die baukünstlerische Zeugenschaft des Tössstegs liegt in seinen ungewöhnlichen gestalterischen und konstruktiven Qualitäten. Eine entscheidende Besonderheit sind z. B. die dem Brückenbogen entgegen geschwungenen Enden der Fahrbahnplatte, dank denen sich der Steg tangential an die beiden Dammkronen anfügt. Dies verleiht dem an sich bereits äusserst filigranen und eleganten, stilistisch dem Neuen Bauen verpflichteten Betonbauwerk zusätzliche Leichtigkeit und begründet seine gelungene Einbettung in die Landschaft. Nach dem Bau wurde der Steg in der Fachwelt äusserst positiv aufgenommen und mit «den besten Entwürfen Robert Maillarts» (1872–1940), dem Pionier des Schweizer Eisenbeton-Ingenieurbaus, verglichen. Maillart selbst war insofern am Projekt beteiligt, als dass er ein Gutachten bezüglich der Umsetzbarkeit verfasste, das den Stadtrat schliesslich «zur Kreditvorlage motivieren konnte». Die Errichtung eines rein zur Freizeitnutzung bestimmten Baus ist zu dieser Zeit eine Seltenheit. Das Brückenbauprojekt im Schlosstal ist als Arbeitsbeschaffungsmassnahme während der Krisenjahre und zur Erschliessung des bewaldeten Erholungsgebiets links der Töss von grosser sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Zeugenschaft.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz und Konstruktionsweise des Stegs.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Der Tösssteg im Schlosstal verbindet die Wohn- und Gewerbegebiete rechts der Töss im Winterthurer Schlosstal mit den Waldungen um Alt und Hoh Wülflingen. Einige Meter weiter flussaufwärts befand sich bereits zur M. des 19. Jh. ein Tössübergang, wohl zur forstwirtschaftlichen Erschliessung des Wolfbühls.

Objektbeschreibung

Der Fussgänger- und Radfahrersteg, eine Bogenbrücke in armiertem Beton, weist eine Gesamtspannweite von 38 m auf. Der Brückenbogen beginnt erst nach einer Gegenkrümmung der Fahrbahnplatte, welche dieser erlaubt, tangential an die Uferböschungen anzuschliessen. Der Brückenbogen und die Fahrbahn bilden trotzdem eine statische Einheit. Der nur 14 cm starke Versteifungsbogen stützt sich beidufzig auf Betonwiderlager auf, die aus dem Baugrund



Betonbogensteg

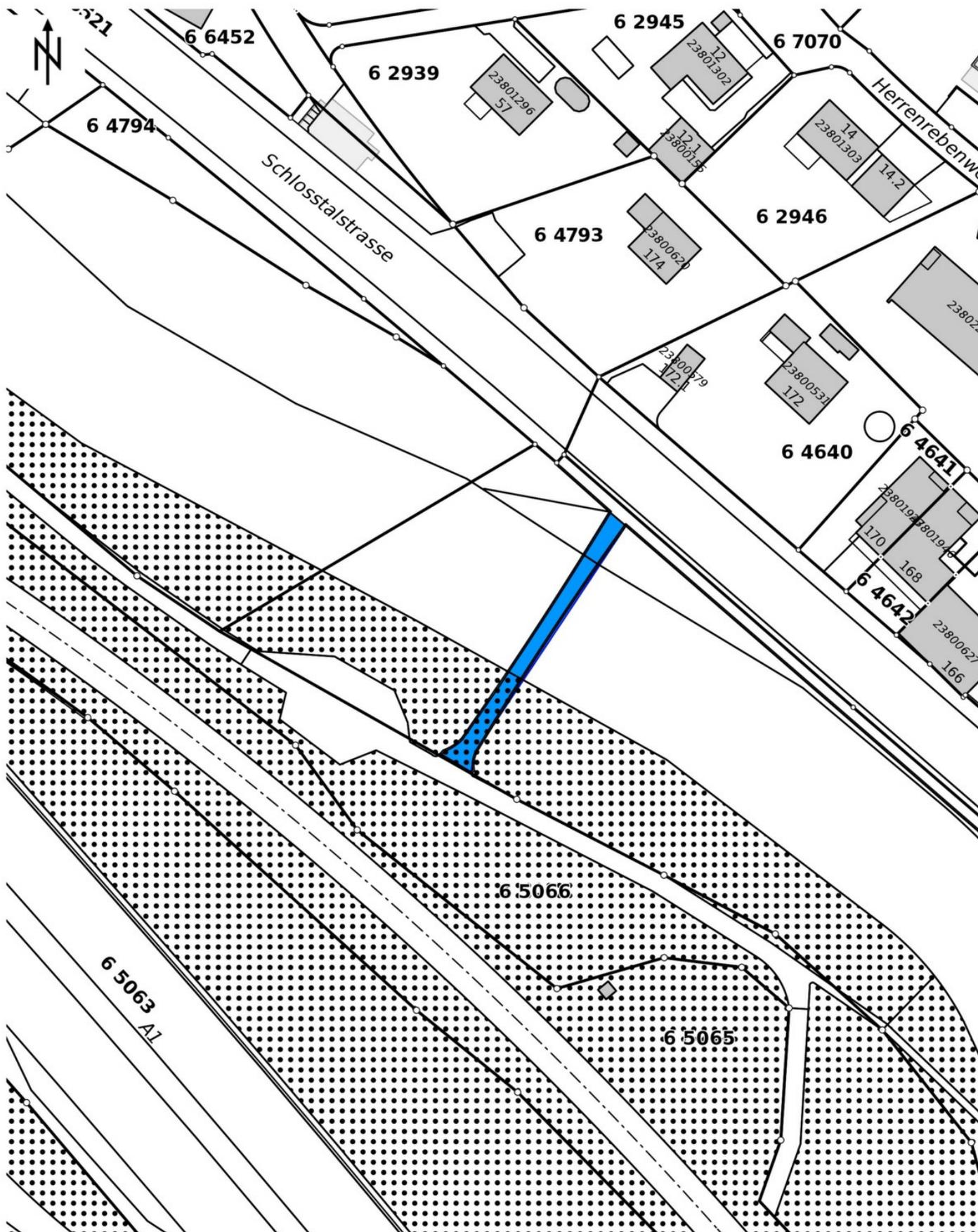
hervortreten. Auf ihm tragen von beiden Seiten her jeweils fünf in regelmässigen Abständen gesetzte Betonscheiben die Fahrbahnplatte, welche im Scheitel mit dem Brückenbogen verschmilzt. Dort weist sie eine minimale Breite von 2 m auf und wird beidseitig von 54 cm hohen, armierten Betonwangen (die auch als Versteifungsträger dienen) und einem darauf montierten Eisenrohrgeländer begrenzt. An beiden Brückenenden öffnen diese die Fahrbahn wangenartig zu einladenden Weitungen, welche die Gegenkrümmung der Fahrbahnplatte in der Horizontalen wiederholen. Am nordöstlichen Ende wurden diese Wangen im Rahmen des Ausbaus der Schlosstalstrasse abgetrennt, im SW sind sie bauzeitlich erhalten. Des Weiteren ist die sachlich gestaltete Brücke frei von jeglichem Bauschmuck.

Baugeschichtliche Daten

1933	Bau des Stegs
2. H. 10. Jh.	Ausbau der Schlosstalstrasse, Abtrennung der Wangen der Fahrbahnplatte auf der Nordostseite
2000	Sanierung

Literatur und Quellen

- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1925–1997, Band 2, Zürich 1997, S. 126–127.
- IVS Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz, Inv. Nr. ZH 671, bearbeitet von Cornel Doswald, hg. von Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bern 2002.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur. Ergänzung um neuere Bauten und Freiräume bis 1980, hg. von der Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2013.
- Tösssteg Winterthur-Wülflingen, 1934, in: Ingenieur-Betonbau, hg. von Peter Marti, Orlando Monsch u. a., Zürich 2005, S. 158–159.



Betonbogensteg



Betonbogensteg, Ansicht von S, Bild: attention.ch. online-datenbank schweizer architektur, Stand 31.08.2016., 31.08.2016 (Bild Nr. D101120_34).

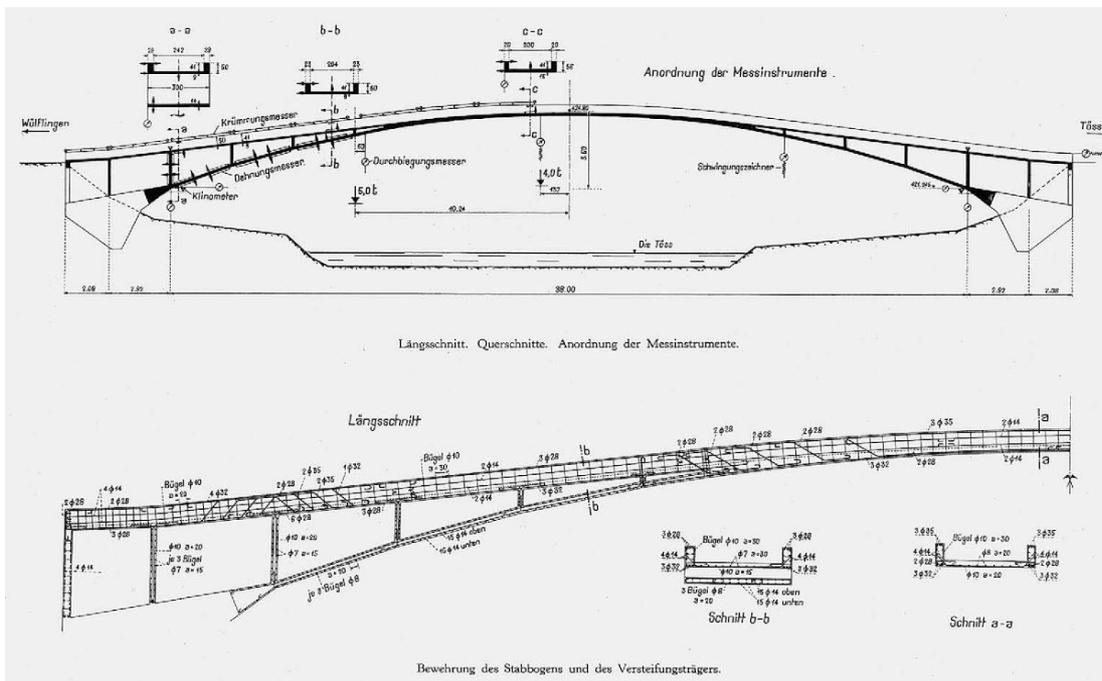


Betonbogensteg, Versteifungsbogen und nordwestliches Widerlager (Detail), Ansicht von SO, Bild: attention.ch. online-datenbank schweizer architektur, Stand 31.08.2016., 31.08.2016 (Bild Nr. D101120_35).

Winterthur
Betonbogensteg



Betonbogensteg, Ansicht von SW, Bild: attention.ch. online-datenbank schweizer architektur, Stand 31.08.2016., 31.08.2016 (Bild Nr. D101120_36).



Betonbogensteg, Längsschnitt, Querschnitte und Bewehrung, aus: Tösssteg Winterthur-Wülflingen, 1934, in: Ingenieur-Betonbau, hg. von Peter Marti, Orlando Monsch u. a., Zürich 2005, S. 159., 31.08.2016 (Bild Nr. D101120_32).